**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

Heft: 31

Artikel: Ach, so!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-446924

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bundesfeier

So wenig wir uns sonst als Patrioten in einem "schönen" Sinn hervorgetan: 21m heut'gen Tage ist der Spott verboten. Wir zünden jauchzend Söhenfeuer an.

Wir singen selbst mit ungeübten Stimmnen (die Takte klopfend mit der eignen Hand) an diesem Abend Hymnen über Hymnen und preisen so das teure Vaterland.

Wohl hätten wir noch einiges zu sagen; es fällt uns manches Wenn und Aber ein. Doch dieses Thema wollen wir vertagen und heut' nur positiv-patriotisch sein.

Wir möchten nicht die Sestlichkeiten stören. Wir machten uns ja viel zu unbeliebt. — Von morgen an wird man uns wieder hören, wenn's irgend was zu kritisieren gibt.

Und wenn der Spötter schweigt zu dieser Stunde und - wenn auch falsch - in Eintracht mit euch singt, erkennt ihr es vielleicht aus diesem Grunde, daß auch der Spott der Liebe nur entspringt.

Baul Alltheer

## 3' Barn

Alage der Wirte.

's ist heutzutag' der Wirtestand Von Kerzen zu bedauern, Dieweil von allen Seiten ihn Gefahren nur umlauern. Dem Wohlstand unfres Standes stemmt Man scheußlich sich entgegen, Es wächst und grünt das blaue Areuz Schon fast auf allen Wegen. Moderner Xato, sag' ich drum: "Sort mit dem Blauen Areuz! Wer keine rote Nase hat, Verschwinde aus der Schweiz." -Es geht zu End' mit uns in Bärn, Da ist nichts mehr zu hoffen, Es hat uns nebst der Abstinenz Die "Glab" zu Tod getroffen. Wer überhaupt noch 211kohol Die Gurgel jagt hinab: Mimmt Dauerkarte sich und macht Kostproben in der Glab. Moderner Kato, sag' ich drum: , Werehrte Leidgenoffen! Wir rasten nicht und ruhen nicht,

Monstre-Konzert.

Bis man die Glab geschlossen." -

Iweitausend Musikanten, Die konzertieren 3' Bärn. Es wär'n noch mehr, doch blieben Die Hauskapellen fern. Iweitausend Musikanten Geschlossen und kompakt: Ein Herz und eine Geele Und keins kommt aus dem Takt. Der Friedemann den Stab schwingt, Und keiner pfnft vorbn. Mag's auch im Balkan wettern, 3' Bärn gibt's nur Gunneschy.

#### Ach fo!

"Weißt du, daß heute schon wieder einer über die Kornhausbrücke in Bern gesprungen ist?!"

""21ch — das ist doch nicht möglich!.."" "Doch - doch, es war ein Dienstmann, der mit einem Koffer schnell zur Bahn mußte." Ruedy

#### Variante

Wer niemals steif am Tische saß Und kaum zu drehn sich wagte, Wer nie mit Unbehagen aß Und über Schmerzen klagte, Und dabei fluchte vor Verdruß, Der kennt ihn nicht den - Kegenschuß.

## Vereinswesen

In einer Stadt der Welsch-Schweis murde ein Berein alter Gremdenlegionäre gegründet.

In einer Versammlung dieser Arieger (so genannt, weil sie mehr Prügel als Löhnung kriegten) ergriff ein Schweizer Offizier in Uniform das Wort und erklärte unter anderem, er verdanke seine militärischen Kenntnisse der Fremdenlegion, der er die Ehre gehabt hätte, anzugehören.

In Grankreich wurde ein Verein alter Marketenderinnen gegründet. Eine in weißer Saube erschienene Diakonissin erklärte, sie hätte ihre Xeuschheit der Urmee zu verdanken, der sie in ihrer Jugend angehört habe.

In Zagern wurde ein Berein verkrachter Rechtsanwälte gegründet. Ein bekannter Landgerichtspräsident in Talar und Barett wohnte der Versammlung bei und erklärte unter anderem, er verdanke seine offiziellen Erfolge dem Umstande, daß er früher in Schwindelshausen als Notar Mündelgelder unterschlagen habe.

In London wurde eine Bickpocket-Union gegründet. Der Justizminister, der in Hoftracht erschienen war, behauptete unter anderem, er hätte es nie so weit gebracht, wenn er die Sande immer nur in die eigenen Taschen gesteckt hätte.

In Bergamo wurde eine neue Greimaurer-Loge eröffnet. Ein Kardingl, der in Burpur erschienen war, behauptete unter anderem, er wäre im Batikan nie persona gratissima geworden, wenn er nicht in seiner Jugend dem Greimaurerbunde beigetreten mare.

In Parls wurde eine Association des demi-mondaines konstituiert. Eine in Arinoline erschienene Bugenottenpfarrerswitwe behauptete unter anderem, sie wäre nie Pfarrerswitwe geworden, wenn sie nicht in ihrer Jugend in Montmartre den Cancan getanzt hätte.

In der Universität Jena wurde eine Bereinigung wiederholt durchgefallener Kandidaten gegründet. Ein in akademischer Tracht mit Umtskette erschienener Professor behauptete unter anderem, er mare nie Professor und Doctor utriusque geworden, wenn er nicht als Student konsequent durchgefallen wäre.

In New-Nork wurde ein Berein herausgeschmissener Sandelslehrlinge gegründet. Der bekannte Sinanzmann Stocksmeller, der im Gehrock erschienen war, behauptete unter anderem, er wäre nie Milliardär geworden, wenn er nicht als Lehrling mit der Portokasse seines Prinzipals in Gold-shares spekuliert hätte.

In Zürich wurde eine Vereinigung ehemaliger Mitarbeiter des "Nebelspalter" gegründet. Ein im Bratenrock und umflortem Böller erschienener Totengräber erklärte unter anderem, er wäre nie zu 21mt und Ehren gekommen, wenn er nicht in seiner Jugend originelle Einfälle an die Withblätter eingefandt hätte. Jack Hamlin, Laufo

# Aphorismen

Es gibt Leute, die klagen über Weltenschmerz. Aber dieser sogenannte "Weltenschmerg" ist bei den meisten gar kein Schmerg um die Welt, sondern nur ein abscheulicher, schnöder und selbsissüchtiger Schmerz um das eigene, schlechte Ich!

Biele Menschen rühmen sich einen Idealisten; ja, gewiß sind viele Idealisten, aber nur Idealisten des Wortes und der Phrase und leider nicht der Tat! Riesenmen

# Der Gemsbod

In Engelberg ein Aurgast war 20m schönen Spreegestade; Mit ihm ging in gesträubtem Saar Ein Sund die Bergespfade.

Ein Tier mit Hörnern weidete 21uf einer grünen Wiese, Und weil's dem hund verleidete, Go zauste er's am Sliese.

Es freute sich der Kerr des Siegs, Den stark sein Sund erstritten, Des abgemurksten Gemseviehs, Und stol3 kam er geschritten

Jum Gasthaus und erzählte dort, Daß eine richtige Gemse Getötet liege nah' beim Ort. Go sprach er ohne Bremse.

Und als die schöne Schilderei Den Gästen eingegangen -Ein Bäuerlein kam da herbei Und sprach mit nassen Wangen:

"Herr, Euer bissiger Köter bracht' Mir eine Geiß ums Leben! Hier ist die Rechnung. Was sie macht, Wollt Ihr in bar es geben?"

Und die Moral von der Geschicht': Jetzt freun sich 21dvokaten 21m Streite um das Sleischgericht, 21m Jemsen-Geißenbraten. T. g.

# Aus Mitleid Von S. W. Wagner.

Die schöne, junge Frau war traurig. 21us Mitleid setzte ich mich zu ihr und versuchte, sie zu trösten.

"Warum können Sie denn nicht glücklich sein? Ihr Gatte liebt Sie sehr."

""Alber ich liebe ihn nicht!""

"Ja, warum haben Sie ihn denn geheiratet?"

""Mus Mitleid! Er schrieb mir damals so herzzerreißende Briefe."" - -

Später erfuhr ich, daß sie einen Geliebten habe. Gie erzählte mir von ihm und ich fragte:

"Jest sind Sie doch wohl recht glücklich?" ""Nein, jett bin ich unglücklicher als

"hat Ihr Gatte etwa davon erfahren?" "O, er weiß es schon lange! Er duldet es sogar, daß ich ihn betrüge, begünstigt es. Und warum? 21us Mitleid mit mir! — Begreifen Sie nun, daß ich nicht glücklich fein kann?""